



Entdeckenswertes in Nord-Hessen

von Bernd, DL2DXA

Teil 3



Neuer Tag. Neue Burg.

Zeitig starte ich zur Burg Falkenstein, DA/HE-170 und WCA DL-05377.

Leider ist von der Burg nicht mehr viel vorhanden. Nur eine Mauer konnte dem Zahn der Zeit widerstehen.

Eco-Plan Archaeologie
Altenburg und
Falkenstein
Die Burg Falkenstein

Die Burganlage steht auf einem Basaltfelsen in 461 m ü NN. Erhalten sind nur noch ein Mauerstück vom mehrgeschossigen Hauptgebäude, Palas genannt, mit den Resten eines Kamins und einer Säule sowie ein Teil der Befestigungsmauer. Wahrscheinlich lag im südlichen Teil des Plateaus eine Vorburg mit weiteren Gebäuden.

Die Burg war mit einem heute kaum noch sichtbaren Grabensystem gesichert. Ihr heutiges Erscheinungsbild geht auf Sicherungsarbeiten am Mauerwerk zurück, die in den Jahren 1912/1913 und 1977/1978 durchgeführt wurden.

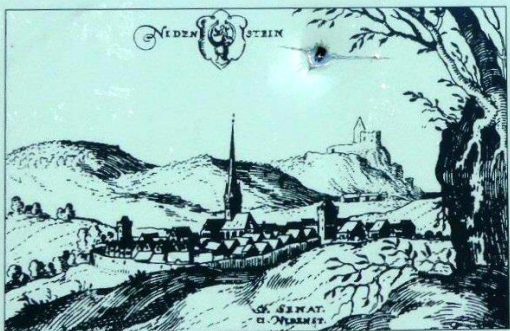
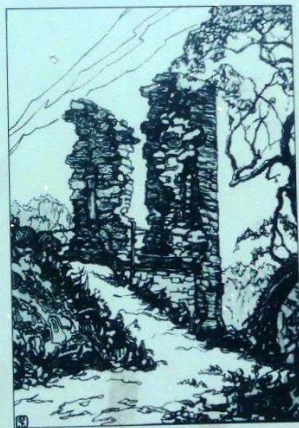
Geschichte
Wer die Anlage wann erbauen ließ, ist unbekannt. Aufgelesene Keramikscherben datieren in das ausgehende 13. Jahrhundert und könnten einen ersten Anhaltspunkt für ihr Alter bieten. Die erste urkundliche Erwähnung stammt vom 2. April 1346, als Landgraf Heinrich II. von Hessen die Burg zu je einem Viertel an die Ritter Hundt v. Kirchberg und v. Holzhausen übertrug. Die verbleibende Hälfte blieb in landesherrlichem Besitz.

Die Burg muss damals schon zerstört gewesen sein, denn die Ritter erhielten die Auflage; zum Aufbau des Hauses, der Mauern und des Grabens 170 Mark Silber zu verbauen. 1363 schlossen die Familien einen Surghied:en.

1387 belagerten und zerstörten Truppen des Bischofs von Mainz die Burg, der bereits dreißig Jahre zuvor vergeblich gegen ihren Ausbau Einspruch erhoben hatte. Der Landgraf beauftragte Ludwig v. Wildungen d.Ä. mit den Instandsetzungsarbeiten, doch schon im folgenden Jahr waren die Anteile wieder bei den Vorbesitzern.

Vom 15. bis zum 17. Jahrhundert wechselten Anteile am Burglehen mehrfach den Besitzer (v. Wehren, v. Dalwigk, v. Buchenau, v. Baumbach). 1447 wird erstmals der Falkensteiner Hof erwähnt, der sich unterhalb der Burg befand (siehe Abb. II.). Landgraf Ludwig I. übertrug der Familie v. Griffe den Hof zu Lehen. 1569 teilten die Familien Hundt und v. Griffe sich den Besitz. Etwa dreißig Jahre später starb das Geschlecht der v. Griffe aus. Zu dieser Zeit, am Ende des 16. Jahrhunderts, war die Burg Falkenstein nicht mehr bewohnt. Ihre endgültige Zerstörung erfolgte wohl während des Dreißigjährigen Krieges. Mit dem Tod des letzten Hundt 1679 fiel der Falkenstein an die Landesherrschaft zurück. Die Burg war zu diesem Zeitpunkt bereits verfallen.

Ein Stich von Wilhelm Dilich aus dem Jahr 1605 zeigt die Burg als Ruine. In einer Beschreibung aus dem Jahr 1778 werden aufrecht stehende Mauerreste erwähnt mit dem Wappen der Ritter Hundt daran. Auch soll sich ein Ziehbrunnen hier befunden haben. Beides - Wappen und Brunnen - sind heute nicht mehr vorhanden.

Stich von Wilhelm Dilich aus dem Jahr 1605.

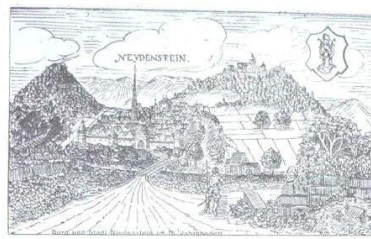
Motive einer Künstler Postkarte aus dem Jahr 1911.

Hinweis
Die Flächen der Altenburg bei Niedenstein, des Falkensteiner Sattels und des Falkensteins sind ein geschütztes Bodendenkmal. Bodenveränderungen, Nachforschungen und gezielte Fundaufsammlungen sind genehmigungspflichtig. Zufallsfunde sind dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abt. Archäologie in Marburg zu melden.





Auf etwa halber Strecke zwischen Kassel und Bad Wildungen liegt der kleine Ort Niedenstein. Von dort führt eine bequeme Wanderung auf den Niedensteiner Kopf, DA/HE-167, mal wieder mit einem Aussichtsturm und genügend Sitzmöglichkeiten für den verwöhnten Bergfunker ...



Im Jahr 1247 eilte Sophie von Brabant, die thüringische Landgräfin, nach Hessen, um die Erbschaft für ihren Sohn gegen den mächtigen Gegner, das Erzbistum Mainz zu verteidigen. In Ritter Konrad von Elben fand Herzogin Sophie einen Verbündeten, der politische und militärische Geschäfte in ihrer Abwesenheit regelte. Die Burg und die

Stadt wurden fast zeitgleich von Konrad von Elben als Kettenglied zum Schutz des niederhessischen Landes (entspricht heute etwa Nordhessen) um 1254 angelegt. Als nördlichste Stadt schloss man mit Niedenstein die Kette von Felsberg und Gudensberg gegen den mainzischen Stützpunkt in Fritzlar und das vom Erzbistum Mainz eingenommene Naumburg.

Die planmäßige Anlage, nach der Niedenstein erbaut wurde, ist heute noch zu erkennen. Es gab neben der Burg, um die Stadt gebaut eine Stadtmauer. Die drei Hauptstraßen, die auch heute noch Ober- und Unterstraße heißen und eine Mittelgasse, die heutige Hauptstraße. Durch das Ober- und Unterfor, die mit Tortürmen bestückt waren, betrat und verließ man die Stadt.



1387 wurden die Burg und die Stadt von den Truppen des Erzbischofs von Mainz belagert und eingenommen. Über die Geschichte und Zerstörung der Burg, die wohl nicht im Zusammenhang mit der Besetzung steht, ist nur wenig bekannt. Man nimmt vielmehr an, dass die Funktion der Burg im 14. Jahrhundert auf die Stadt überging.





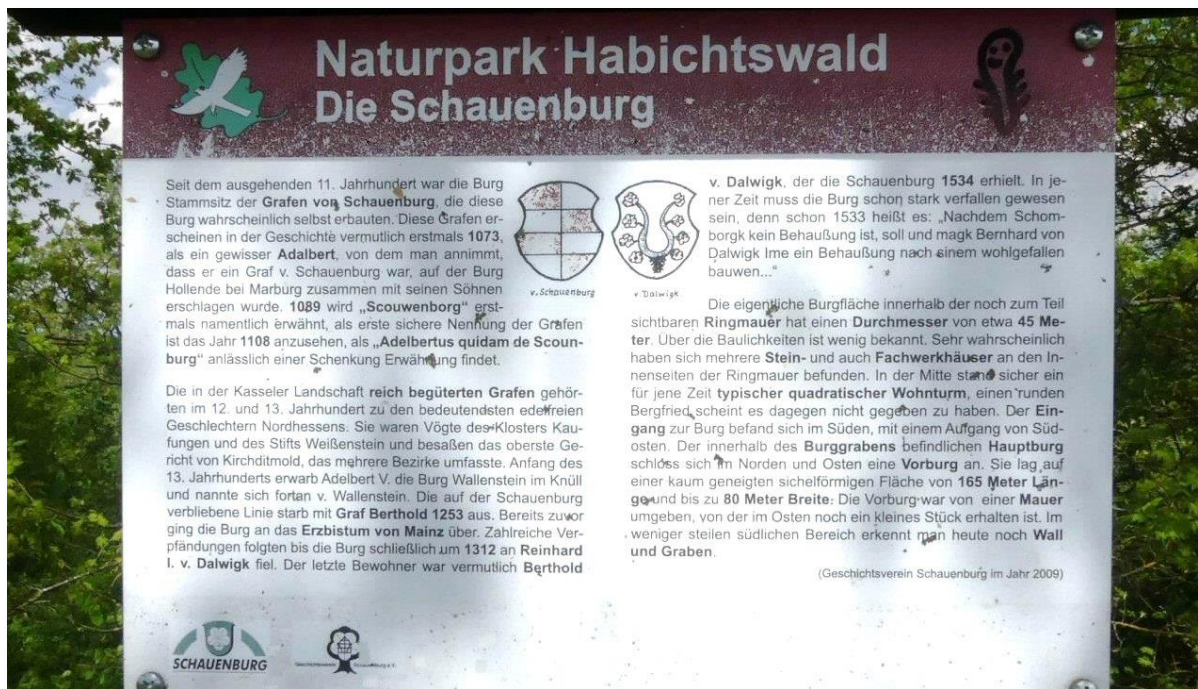
Vollständig wird der Komfort durch die Masthalterungen neben jeder Bank ...



Ein Blick vom Aussichtsturm darf natürlich nicht fehlen.



Etwas weiter nördlich liegt die Schauenburg, DA/HE-145. Von der Burg ist bis auf wenige Mauerreste leider gar nix mehr vorhanden.



Ein schöner Platz zum Verweilen ist es allemal





Einen interessanten Stempelkasten für den Mittelgebirgs-Stürmer hab ich auch noch entdeckt.

Auf dem Burghasunger Berg, DA/HE-155 oberhalb des gleichnamigen Ortes erwischte mich ein kurzer Regenschauer. Wenige Minuten später kam aber auch die Sonne wieder hervor.





Jetzt darf ich die Leserinnen und Leser auf einen Rundgang auf dem Plateau des Burghasunger Berges einladen. Egal, ob im Osten, Süden, Westen: Die Aussicht ist überall gleich schön ...



Die Aussicht nach Westen ...



... nach Norden



...und auch noch nach Osten. In der Mitte ragt der Dörnberg nahe Zierenberg heraus.

Damit geht die Tour ins nördliche Hessen leider schon zu Ende.

Fazit:

Es gibt viel zu entdecken. Den Wanderer erwartet eine reizvolle Landschaft mit Touren von leicht bis anspruchsvoll.

Und -- das Leben ist zu kurz und die Heimat zu schön, um nur von den paar wenigen SOTA-Bergen zu funken. Mehr Mut zu GMA !!



Bergfunker Treffen 2025, wieder ein Erfolg ...

Zum Abschluss noch ein Schnappschuss vom diesjährigen Bergfunker-Treffen bei DF0SAX nahe Dresden.

Knapp 50 Gäste waren gekommen, um sich mal wieder persönlich zu treffen, bei Kaffee und Kuchen und später mit Gegrilltem verwöhnen zu lassen.

Zwischendurch gab es ein kniffliges Quiz zu Fragen rund um den Sächsischen Bergwettbewerb.

Es mussten 11 Fragen beantwortet werden. Handy (Internet) war nicht erlaubt!! Erreicht werden konnten maximal 43 Punkte.

Hier nur mal ein Auszug:

- *In welchem Jahr startete der Sächsische Bergwettbewerb?*
- *Wie viele Berge umfasste die erste Liste im SBW?*
- *Nenne 10 Berge mit historischen Vermessungssäulen aus der TPSX-Liste im Erzgebirge.*
- *Welche sehr bekannte Sehenswürdigkeit befindet sich nicht weit vom Kuhberg/Netzschkau?*
- *Wie wird die Kohlhaukuppe scherzhaft genannt?*
- *Kennst du 4 Berge in Sachsen mit einer Burg, Festung oder Burgruine obendrauf?*
- *Wer war der Initiator des Sächsischen TrigPunkt Wettbewerbs TPSX?*
- *Kennst du die Höhen dieser 12 Berge? (+/- 25 m)*

Bei der Beantwortung einiger Fragen kamen fast alle ins Schwitzen, Hi.

Ein großes Dankeschön an die Gastgeber von DF0SAX !

Hier das obligatorische Gruppenfoto:



[Bild vergrößern](#)

► Teil 1, siehe SBK Nr.404

► Teil 2, siehe SBK Nr.405

Die Autoren dieses Beitrags zum ‚Sächsischen Bergkurier‘ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den ‚Sächsischen Bergwettbewerb‘ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.